



Ehrenpreis  
der Freien Berufe  
2016

**VERBAND  
FREIER  
BERUFE IN  
BAYERN E.V.**



DieterHamitzsch.de  
dieter@hamitzsch.net



Verleihung des  
Ehrenpreises der Freien Berufe in Bayern  
am 19. Oktober 2016 an  
Dieter Hanitzsch  
Karikaturist



# Inhalt

## Ehrenpreis der Freien Berufe in Bayern 2016

Begrüßung

Dr. Fritz Kempter

Präsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern e. V.

(2008 bis 2016, ab November 2016 Ehrenpräsident des VFB)

Seite 7

Laudatio

Max Uthoff

Kabarettist und Jurist

Seite 11

Preisvergabe

Dr. Fritz Kempter

Präsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern e. V.

(2008 bis 2016, ab November 2016 Ehrenpräsident des VFB)

Seite 23

Danksagung

Dieter Hanitzsch

Karikaturist

Seite 25

Impressum

Seite 31



Dieter Hanitzsch



Dieter Hanitzsch und seine Ehefrau Mercedes lauschen aufmerksam der Begrüßungsrede von Dr. Fritz Kempfer.

## Begrüßung



Dr. Fritz Kempter

Präsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern e. V.

(2008 bis 2016, ab November 2016 Ehrenpräsident des VFB)

„Lass dil laten, tlinke Spaten.“ Die meisten von Ihnen werden das Original dieses bewusst abgewandelten Trinkspruchs der Spaten-Brauerei gut im Ohr haben: „Lass Dir Raten, trinke Spaten“. Als Insider weiß ich, dass die Abwandlung dieses Slogans zustande kam, als einmal beim Oktoberfest eine große Gruppe Japaner und Chinesen da war und man seitens der Brauerei fand, man müsse den Slogan für diese Klientel ändern, und dann kam „Lass dil laten, tlinke Spaten“ heraus. Dieser Spruch hat die Brauerei viel Geld gekostet. Umso größer war der Ärger, als die Konkurrenz plötzlich mit folgendem Spruch auf den Markt kam: „Gut. Besser. Paulaner“. Warum beginne ich unseren heutigen Abend mit Brauerei-Slogans? Weil unser diesjähriger Preisträger, Dieter Hanitzsch – was nur wenige von Ihnen wissen werden – das Brauereiwesen in Weihenstephan studiert und als Diplom-Brauereingenieur bei der Paulaner-Brauerei gearbeitet hat. Dort war er nicht nur für das gute Bier zuständig, nein, er war es, der diesen Werbeslogan „Gut. Besser. Paulaner“ kreiert hat. Die Verantwortlichen von der Spaten-Brauerei waren richtig sauer.

Neben diesen hervorragenden fachlichen Qualitäten als Chef der Marketingabteilung der Paulaner-Brauerei war Hanitzsch von Anfang an von einer Leidenschaft getrieben, nämlich dem Zeichnen. Von der Brauerei wechselte er zum Bayerischen Rundfunk, aber der sichere Hafen eines Anstellungsverhältnisses war nicht das, was er anstrebte. Er liebte vielmehr die Unabhängigkeit, die Qualität





Dr. Fritz Kempter hält Hanitzschs Zeichnung eines VFB-Präsidiumsmitglieds, Klaus von Gaffron, in die Höhe.



Oben als Zeichnung, unten in echt: Klaus von Gaffron (links) und der Karikaturist Dieter Hanitzsch, der ihn gezeichnet hat.



seiner Arbeit – schlicht die Core values der Freien Berufe. So entschied er sich schon 1985 für die Kunst und machte sich als Karikaturist selbstständig. Damit haben Sie, lieber Herr Hanitzsch, uns allen einen riesigen Gefallen getan. Mit Ihren Zeichnungen, die frech, spitz und treffsicher sind, jedoch nie verletzend, bereiten Sie uns seit vielen Jahren sehr viel Spaß und Freude. Ihre Darstellungen von Franz Josef Strauß sind legendär. Und sehen Sie nur die Karikaturen unserer Präsidiumsmitglieder.

„Wähle einen Beruf den du liebst und du brauchst keinen Tag in deinem Leben mehr zu arbeiten.“ Diese Weisheit des chinesischen Philosophen Konfuzius gilt in besonderem Maße für unseren heutigen Preisträger. Ihren Karikaturen, lieber Herr Hanitzsch, sieht man an, dass Ihnen Ihre Arbeit keine Last ist, sondern Vergnügen bereitet.

Die Freien Berufe definieren sich durch die enge Verbindung zwischen Person und Beruf, wir sind Menschen, die ihren Beruf als Berufung verstehen und diesen mit ganzem Engagement, Liebe zur Sache und höchster Verantwortung ausüben. Ob Arzt, Zahnarzt, Rechtsanwalt, Architekt, Apotheker, Steuerberater oder Ingenieur, Sachverständiger oder Künstler. Jeder einzelne von ihnen trägt auf seine Weise zum Gemeinwohl bei. Nicht immer wird dies in der Gesellschaft so wahrgenommen. Um dafür ein öffentliches Zeichen zu setzen, entschied sich das Präsidium des Verbandes der Freien Berufe vor zehn Jahren, einen Ehrenpreis an Persönlichkeiten zu verleihen, die sich besonders um die Freien Berufe verdient gemacht haben. Es handelt sich bei unserem Ehrenpreis um eine Skulptur, geschaffen von dem in München lebenden Bildhauer Jochen Scheithauer. Sie versinnbildlicht mit ihrem Material aus Volledelstahl und mit ihrer Gestalt einige der Werte der Freien Berufe. Nämlich die Präzision der Berufsausübung auf höchstem Niveau, deren Freiheit und Originalität, nicht zuletzt die Kreativität – und was für uns auch wichtig ist, ein wenig Tradition. Sie betont die Freiheit, in dem sie zwei der drei gleich großen Platten flächig zueinander versetzt und die dritte Platte quasi dazu stellt. So lässt sie sich auf jede Seite drehen oder stellen. Die Qualität dieser Variabilität liegt darin, dass die Skulptur in jeder Position ihre Eigenständigkeit bewahrt. Der Preisträger kann also aktiv diejenige Position bestimmen, die seiner persönlichen Wahrnehmung am besten entspricht. Sie Herr Hanitzsch werden also die Position finden müssen, die Ihnen am besten zusagt.

Besonders gefreut hat es mich, als ich in einem Interview, das der Bayerische Rundfunk anlässlich Ihres 80. Geburtstages mit Ihnen führte, hörte, dass der Architekt und Karikaturist Ernst Maria Lang Ihr künstlerisches Vorbild ist, das Sie verehren. Ich kannte ihn selber noch, er war als Architekt im Büro meines Onkels hier in Schwabing tätig, bevor er dann nurmehr als Karikaturist für die Zeitung tätig war. Sie lernten Ernst Maria Lang während Ihrer Zeit bei der Süddeutschen

Zeitung kennen. Er war damals Karikaturist und Sie, wie Sie sagen, waren voller Ehrfurcht. Ich denke, ich kann im Sinne aller Anwesenden sagen, dass Sie ihm in nichts nachstehen. Wie passend, dass Ernst Maria Lang vor zehn Jahren als erster Preisträger ebenfalls den Ehrenpreis der Freien Berufe von uns entgegengenommen hat. Heute reihen Sie sich in diese Schar von Preisträgern ein – beginnend mit Ernst Maria Lang, Hildegard Hamm-Brücher, Ingo Friedrich, Karl Kling, nicht zuletzt Kent Nagano und Christa Stewens. Wir sind sehr stolz, dass wir Sie in diese Liste mit aufnehmen dürfen.

Es ist mir eine ganz besonders große Freude, Ihnen nun einen Laudator vorstellen und ihn begrüßen zu dürfen, der auch für uns einmalig ist. Es ist ein Kollege von mir, Jurist, der aber g'scheiter als ich, diesen Beruf nicht ausübt, sondern einen viel schöneren Beruf, er ist Kabarettist. Es ist Max Uthoff, ein echter Freiberufler durch und durch, der sich zu unserer ganz großen Freude bereit erklärt hat, heute die Laudatio auf seinen Freund und unseren Preisträger Dieter Hanitzsch zu halten.

Lieber Herr Uthoff, Sie haben das Wort.



Amüsierte Zuhörer (v. l. n.r.): SPD-Fraktionschef Martin Rinderspacher, Dieter Hanitzsch und weitere Gäste von der politischen Bühne

## Laudatio



Max Uthoff,  
Kabarettist und Jurist

Guten Abend meine Damen und Herren.

In einem Eisenbahnabteil wird über berühmte Leute gesprochen. Am Fenster sitzt ein jüdischer Intellektueller und streut kurz Bemerkungen über die Herkunft der jeweiligen Persönlichkeit ein.

Einstein – Jude.

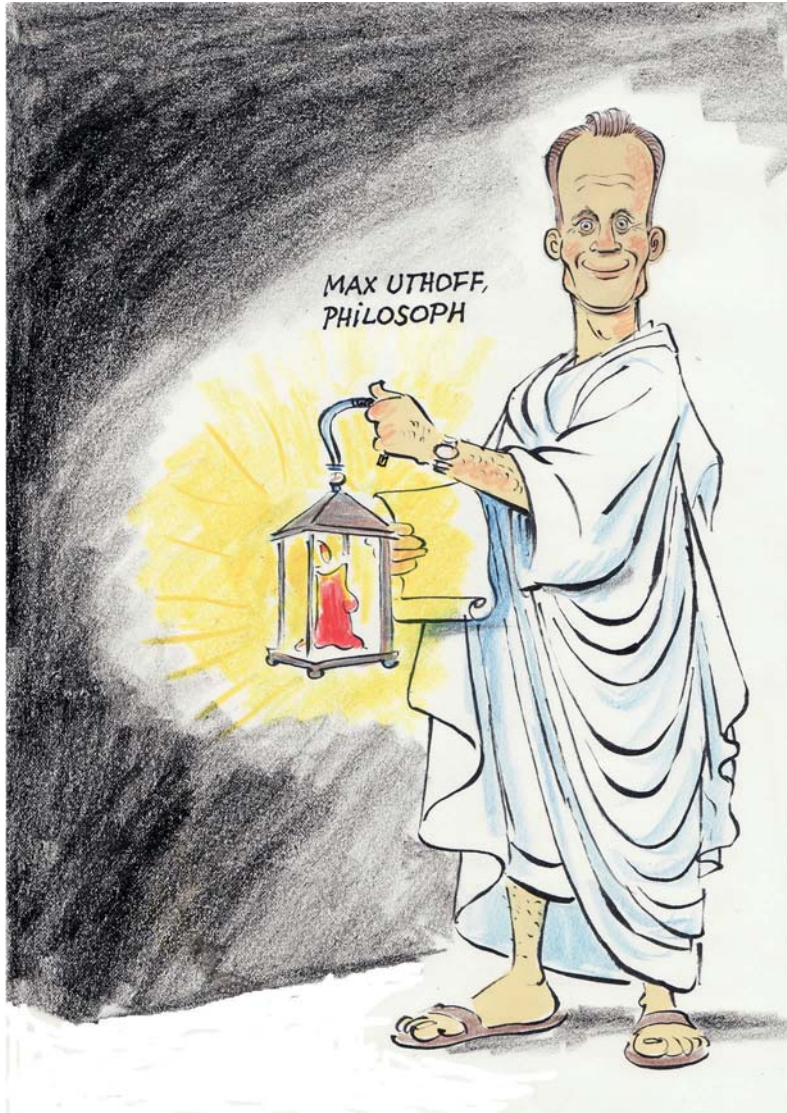
Georg Gershwin – Jude

Spinoza – Jude

Kolumbus – Marane, getaufter spanischer Jude

Da kann die neben ihm sitzende Dame nicht mehr an sich halten und ruft fassungslos: „Jesus Maria“. Darauf der Intellektuelle „Beide Juden“.

Sehen Sie, das geht, man kann einen Witz nacherzählen und jede Pointe eines Kabarettisten in Erinnerung rufen. Der Würdigung einer Karikatur allein durch Worte allerdings mangelt etwas. Lassen Sie es mich versuchen: Greifen wir einfach blind in den Fundus der Arbeiten Dieter Hanitzsch', in diese prall gefüllte, über die Jahrzehnte immer größer gewordene Schatztruhe wunderbarer Einfälle und ziehen eine Zeichnung wahllos heraus. Sie heißt „Die Entwicklung des Homo sapiens“. Es ist eine Variation der oft bebilderten Menschwerdung. Auf der linken Seite beginnt es mit einem kleinen Fisch, der als Amphibie an Land steigt und sich weiter zum Affen entwickelt, um dann schließlich als muskulöser menschlicher Jäger mit Speer in der Hand den aufrechten Gang gelernt zu haben. In der



letzten Stufe der Evolution sehen wir dann einen Mann im Anzug, der den aufrechten Gang wieder aufgibt, weil er sich nach vorne beugt, um auf sein Handy zu schauen. Ganz wunderbar wird mit ganz wenig ganz viel darüber sagt, dass die Menschheit vielleicht nicht immer den Weg der Klugheit entlang schreitet.

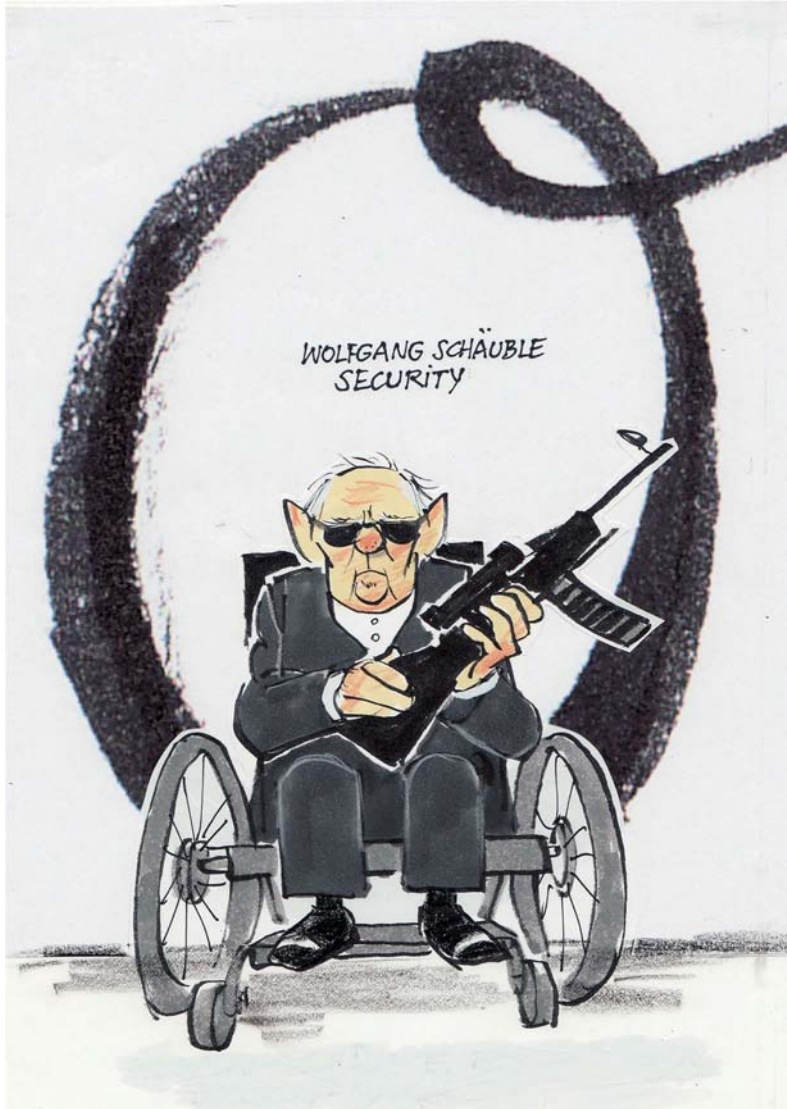
Die Beschreibung dieser Zeichnung mag Ihnen die Idee und den Witz vermittelt haben, aber sie bleibt eben weit hinter dem Genuss zurück, eine solche Zeichnung mit eigenen Augen zu sehen. Denn bei einer guten Karikatur mischt sich zur Pointe immer auch die Freude über die Kunst einer gelungenen Zeichnung. Zum Witz, zum Moment der komischen Erhellung tritt auch noch der Spaß am Bild. Man verweilt immer etwas länger, um auch die Ausführung, die Details der Mimik eines karikierten Politikers, den mal gröberen, mal feineren Strich einer gezeichneten Gemeinheit lustvoll aufzusaugen. Vielleicht auch manchmal neidvoll, denn ich muss gestehen, dass einer der häufigsten Gedanken, die ich beim Betrachten einer Karikatur von Dieter hatte, war: „Ja ,zefix, des würde ich auch gern können“.

Was für ein Talent! Und damit meine ich nicht allein das Zeichnen, sondern die Fähigkeit, eine komplexe Realität mit ein paar Strichen herunter zu brechen, zu einer Essenz zu reduzieren, die einem das Absurde an einem gesellschaftlichen Zustand oder einer politischen Diskussion mit einem Schlag kenntlich macht. Ein zeichnender Journalist, und sein Credo lautet „Karikaturen müssen immer eine Aussage haben und verständlich sein“. Und ich darf mir heute die Bemerkung erlauben, dass Dieters Zeichnungen sich in diesem Punkt doch wohltuend von manch anderen Karikaturen abheben, bei denen ich verregnete Sonntagnachmittage mit der Frage zugebracht habe: „Was will mir der Zeichner damit sagen?“

Und die Energie, die Schaffenskraft von Dieter Hanitzsch! Unser Preisträger stellt Videos seiner Zeichenkunst für Nachahmer auf YouTube, bestückt einen ansehnlichen Facebook-Account regelmäßig mit Cartoons, zwölf Jahre lang hat er den wohl wichtigsten Politiker unserer Zeit, Max Froschammer, mit Leben erfüllt, und als ob das alles neben der wöchentlichen journalistischen Bespiegelung der Welt mit den Mitteln einer Tuschefeder nicht ausreicht, stellt er sich immer wieder sonntags am Stammtisch des Bayerischen Fernsehens auch noch als Diskutant den aktuellen politischen Ereignissen. Einer Sendung, in der Dieter Hanitzsch meines Erachtens konstant als Stimme der Vernunft gelten kann.

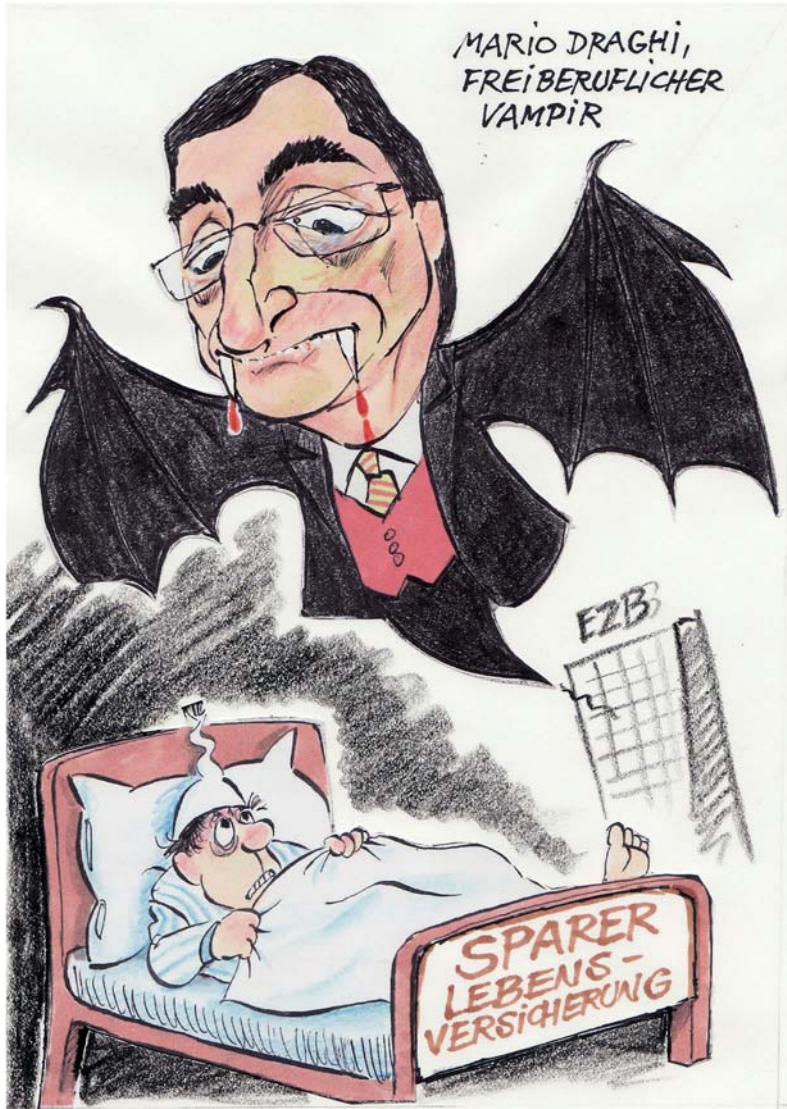
Diese Verve, auch noch mit jetzt 83 Jahren immer wieder politische Missstände anzugreifen, zeichnerisch gegen Dinge anzugehen, die sich mutmaßlich trotzdem nicht ändern, dieses sisyphoshafte Treiben ist schlicht beeindruckend! Natürlich ist Mitgefühl hier fehl am Platz. Wir müssen uns Dieter Hanitzsch als glücklichen Menschen vorstellen. Trotz der Prüfungen, die ihm das Schicksal auferlegt hat. Er











musste schon mal das Bundesverdienstkreuz aus der Hand von Joachim Gauck empfangen, wer weiß, was das mit einem macht. Als zwölfjähriger Bub flüchten zu müssen, das ist nicht leicht, aber wenn man schon zur Flucht gezwungen ist, und das als Mensch der das Talent hat, Bier zu brauen, und das Talent, sich auf feinste Art über den Unsinn von Politikern lustig zu machen – welcher Zufluchtsort könnte dann besser geeignet sein, als Bayern?

Dieter und ich teilen ja das Glück in einer Region zu leben, in der die führenden Politiker regelmäßig durch ihren Ideen-Tourette zur Basis unseres Schaffens beitragen. Für einen Satiriker sind ja all die Söders, Scheuers und Dobrindts die reinsten Berufsunfähigkeitsversicherungen. Das muss Dieter Hanitzsch doch auch gehörigen Spaß machen, diesen Leuten den Spiegel vorzuhalten, um ihren Unsinn zurückzuwerfen, wohl wissend, dass die so veräppelten Volksvertreter das bei ihrer Pflichtlektüre der Süddeutschen Zeitung auch mitbekommen. Seiner Gabe, mit minimalistischen Mitteln maximale Wirkung zu erreichen, dürfte auch die Paulaner-Brauerei auf ewig zu Dank verpflichtet sein. Wie wir bereits gehört haben, war es unser Preisträger, dem mit der einfachen, aber umso wirkungsvolleren Steigerung „Gut. Besser. Paulaner“ ein zeitloser Slogan geglückt ist, der obendrein das Kunststück vollbringt, als Werbespruch besser zu sein als das Produkt, das er anpreist. Meiner Meinung nach ist das beste Produkt von Paulaner ihr Spezi. Vielleicht nicht das größte Kompliment, das man einer Bierbrauerei machen kann.

Ich stimme mit Herrn Dr. Kempfer voll und ganz darüber überein, dass es ein großes Glück für uns alle war, dass sich Dieter Hanitzsch als Künstler selbstständig gemacht hat. Allerdings bestehe ich darauf, dass das nicht schon 1985 passierte, sondern ich lege Wert auf die Formulierung, dass sich Dieter Hanitzsch erst mit 52 selbstständig gemacht hat. Über 20 Jahre hat sich Dieter Hanitzsch beim Bayerischen Fernsehen verdingt, bevor er sich zum Broterwerb durchs Zeichnen entschloss. Wie viele wunderbare Karikaturen sind uns durch die zu lange Tätigkeit beim BR entgangen! Auf der anderen Seite 20 Jahre beim BR ohne erkennbare Haltungsschäden, das nötigt einem schon wieder Respekt ab. Dass Dieter Hanitzsch den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt hat, verdankt er nach eigenen Angaben seiner bezaubernden Frau Mercedes, mit der er seit 40 Jahren eine glückliche Ehe führt, ganz einfach, weil Mercedes aus Gran Canaria stammt, und wann immer es nötig ist, in eine Sprache wechseln kann, die Dieter nicht versteht. Übrigens auch eine kleine Gemeinsamkeit, die ich mit dem Preisträger teile, auch ich verdanke den Mut zur Selbstständigkeit meiner Frau.

Und es gibt noch weitere Schnittmengen: Dieter Hanitzsch liebt die Simpsons, ich auch. Dieter Hanitzsch kann Bier brauen, ich kann es trinken. Dieter Hanitzsch mag die Anstalt, ich mag die Zeichnungen von Dieter Hanitzsch. Sie



sehen schon, auf welcher erbarmungswürdigen Weise ich versuche, mich mit dem Preisträger gemein zu machen. Der Grund ist eine gewisse Ehrfurcht. Verstehen Sie mich nicht falsch: nicht, dass ich ihn als Mensch erhöhe. Für mich ist Dieter Hanitzsch schlicht ein großartiger Kerl, wenn ich das mal so despektierlich formulieren darf. Ein leidenschaftlicher Streiter, ein charmanter, witziger Denker. Für mich der Prototyp eines Zuagroasda, der dann ein echter Münchner wird, grad raus wunderbar!

Aber, das allein ist es nicht. Den Grund, warum ich, und vermutlich viele andere Menschen auch, mich verbunden fühle, kennt er vielleicht gar nicht. Bei mir reicht er weit in meine Kindheit zurück. Ich bin im Kabarett meiner Eltern, dem Rationaltheater in München groß geworden, und es war fast schon Tradition, dass mich meine Eltern ab dem Alter von zehn, vielleicht elf Jahren in jedes neue Programm der Lach- und Schießgesellschaft mitgenommen haben. Da saß ich dann, und ich weiß, dass ich mich, zumindest an dem Abend, gut benommen habe. Das war alles wahnsinnig aufregend für mich. Die rauchgeschwängerte Luft, die Enge, überall Erwachsene in lauter Unterhaltung, dieses gespannte Warten auf den nächsten Streich von Klaus-Peter Schreiner und Dieter Hildebrandt. Und an den Wänden die Karikaturen der Kabarettisten, gezeichnet von Dieter Hanitzsch. Ich habe da stundenlang drauf gestarrt. Die Zeichnungen von Dieter, das war für mich ebenso Lach und Schieß wie die Auftritte des anderen Dieter. Und wenn ich dann all die Jahre danach eine Karikatur von Dieter Hanitzsch in der Abendzeitung oder in der Süddeutschen gesehen habe, dann schwang da ein kleines bisschen diese Erinnerung mit. Denn es ist schon ein wenig wie ein kurzes Treffen mit einem guten Freund in der Menge. Man erkennt ihn sofort unter all den anderen. Gerade so, wie man eine Zeichnung von Dieter unter allen anderen erkennt.

Dieter Hanitzsch hat, wie jeder große Cartoonist einen eigenen Stil, eine unverkennbare Handschrift. So, wie ich den Zeichenstrich von Charles M. Schulz, so wie man Cartoons von Gary Larson oder Zeichnungen von Sempé sofort zuordnen kann, so erkennt man den besonderen Strich von Hanitzsch. Diese Leichtigkeit in der Darstellung und diese charmante Durchtriebenheit im Ton, das ist so unverkennbar Hanitzsch, und wenn man dann mit dieser Qualität über Jahrzehnte zu einem kleinen Teil des Zeitkolorits einer Stadt wird, zu einem geliebten Detail in Erinnerung so vieler Menschen, dann ist das doch schon etwas ganz Wunderbares.

Und deswegen, lieber Dieter, herzlichen Glückwunsch zum Ehrenpreis der Freien Berufe und danke Dir!





Der Laudator Max Uthoff



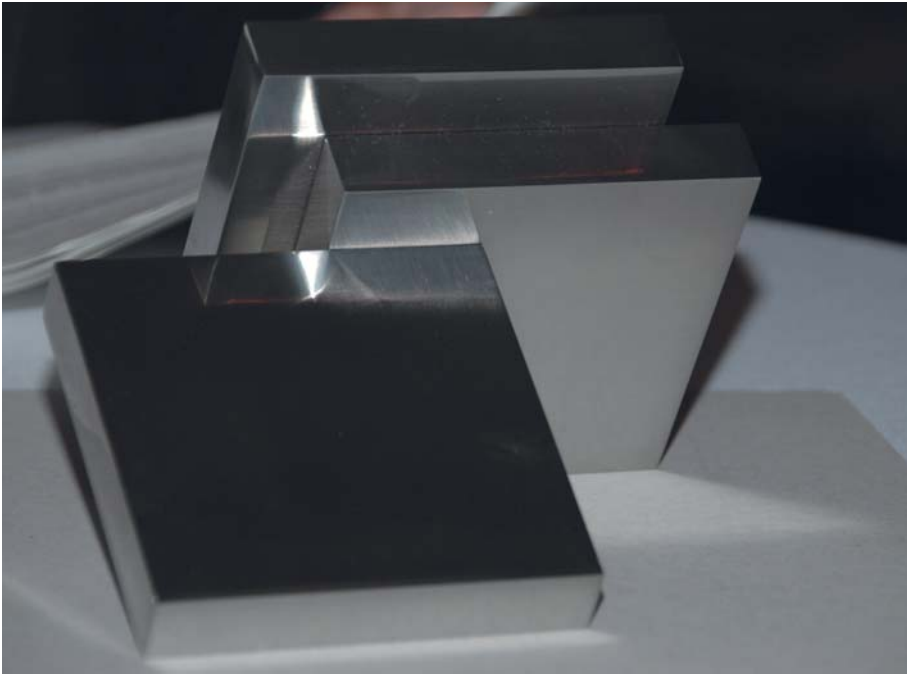
Freundschaftlich umarmen sich Max Uthoff und Dieter Hanitzsch



Dankbar und bewegt von der Laudatio reicht Hanitzsch seinem Freund Max Uthoff die Hand.







Die vom Bildhauer Jochen Scheithauer, München, geschaffene VFB-Ehrenpreis-skulptur

**VERBAND  
FREIER  
BERUFE IN  
BAYERNE.V.**

Für hervorragende Verdienste um die  
Freien Berufe in Bayern verleiht der  
Präsident des Verbandes Freier Berufe  
in Bayern in dankbarer Anerkennung

**Herrn Dieter Hanitzsch  
Karikaturist**

den

**Ehrenpreis der Freien Berufe.**

Text der Ehrenurkunde des Verbandes Freier Berufe in Bayern e. V.

## Preisvergabe



Dr. Fritz Kempter,  
Präsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern e. V.  
(2008 bis 2016, ab November 2016 Ehrenpräsident des VFB)

Erst einmal ein ganz herzliches Dankeschön an Sie, Herr Uthoff, für die wunderbare Laudatio. Ich glaube, wir alle werden noch viel, viel mehr lachen und schmunzeln, wenn wir sie lesen, denn da steckt so viel in den Worten drin – das muss man sich noch mal richtig auf der Zunge zergehen lassen, um festzustellen, mit wie viel Charme, Verständnis, aber auch persönlicher Zuneigung diese Rede geschrieben worden ist. Vielen Dank!

Lieber Herr Hanitzsch, jetzt sind Sie wieder der Mittelpunkt des Geschehens, und ich komme jetzt zu dem eigentlich wichtigsten Akt des heutigen Abends, nämlich der Preisverleihung. Ich darf Sie bitten, sich schon mal einzurichten, dass dieser Preis schwer ist. Ich darf ihn Ihnen hiermit feierlich überreichen und darf die Urkunde kurz verlesen:

„Für die hervorragenden Verdienste um die Freien Berufe in Bayern verleiht der Präsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern in dankbarer Anerkennung Herrn Dieter Hanitzsch, Karikaturist, den Ehrenpreis der Freien Berufe.“

München, den 19. Oktober 2016“

Herzlichen Glückwunsch!

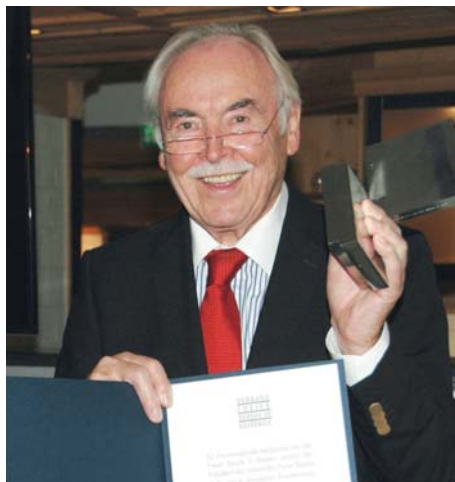


Preisträger Dieter Hanitzsch erhält von Dr. Fritz Kempfer die VFB-Ehrenpreisskulptur.



Die Ehrenurkunde wird verlesen.

## Danksagung



Dieter Hanitzsch,  
Karikaturist

Lieber Herr Dr. Kempfer,

Ihnen als Präsident des Verbandes Freier Berufe danke ich als erstes für die Verleihung dieses Preises. Natürlich darf ich als nächstes dann gleich der Jury danken, die ich nicht kenne (das ist auch vielleicht ganz gut, dass Sie mich nicht gekannt haben – unter Umständen), und trotzdem dann den Preis gewonnen habe. Ich danke ganz herzlich Dir, lieber Max, für diese Laudatio. Ein kleines Problem habe ich damit: Ich kann keinem Deiner Worte widersprechen. Ausgeschlossen, ausgeschlossen, ausgeschlossen. Noch mal vielen herzlichen Dank, das ist mir richtig zu Herzen gegangen.

Dass einem dieser Preis verliehen wird, hat was. Ich muss ehrlicherweise sagen, dass ich nicht wusste, dass es diese Ehrung vom Verband Freier Berufe gibt. Als ich unter anderem las, dass Ernst Maria Lang, ich glaube sogar der erste Preisträger gewesen ist, habe ich mir gedacht: Donnerwetter, der Gottvater der deutschen Karikaturisten im Nachkriegsdeutschland, Ernst Maria Lang, hat diesen Preis bekommen. Er war mein Riesenvorbild als ich ihm das erste Mal begegnen durfte in der Süddeutschen Zeitung, damals noch in der Sendlinger Straße. Als er mir die Hand gab, oder ich ihm die Hand geben durfte, habe ich mir, glaube ich, vier Wochen danach die Hand nicht mehr gewaschen. Ich verehere ihn heute noch. Er ist der Allergrößte, und ich bin wirklich nicht der Meinung, dass ich annähernd so gut bin wie er, so gut wie er kann keiner mehr sein. Vielleicht kommt

ja noch irgendjemand. Aber er ist der Allerbeste gewesen, und ich bin immer noch einer, der sich im Grunde als Zeichner niederkniet vor diesem Menschen, weil er einfach so großartig war.

Der Freiberufler, der heute schon angesprochen worden ist, hat natürlich eine Eigenschaft, die beim Zeichnen vielleicht besonders wichtig ist, die ihn heraushebt, oder die ihn auszeichnet, ohne die er nicht sein könnte: Er braucht Kreativität. Natürlich ist das für den Karikaturisten wichtig, aber es ist auch beim Architekten wichtig, es muss der Jurist kreativ sein, es muss der Steuerberater vielleicht besonders kreativ sein. Und der Freie Beruf hat einen Vorteil, ich kenne das, weil ich über 20 Jahre beim Bayerischen Fernsehen war, als Freiberufler kann man sich nicht morgens hinlegen und sagen: Ich bleibe jetzt mal liegen, es wird schon irgendjemand anders die Arbeit machen. Das gibt es bei Freiberuflern nicht. Und man kann auch nicht delegieren, wenn man Spezielles macht sowieso nicht. Und dann braucht ein Freiberufler, glaube ich, noch etwas ganz Besonderes, das kann ich aus eigener Erfahrung behaupten: Er braucht tolle Partner. Und wenn man nicht auch einen kreativen Partner hat, der einem hilft manchmal über Durststrecken im Wortsinne hinwegzukommen, dann funktioniert es nicht, dann kann man es auf Dauer auch diese vielen Jahre nicht bringen.

Noch eine Anmerkung zum Thema Freiberufler: Ich bin der Meinung, wenn es um die Politik geht, ist der Freie Beruf in unseren Parlamenten viel zu wenig vertreten. Diese sind voll besetzt mit Beamten, Lehrern, Funktionären, die irgendwo fest angestellt sind, die Freien Berufe aber sind unterrepräsentiert, und das merkt man in Bezug auf manche Dinge. Denn die Leute, die dort sitzen, brauchen sich um nichts Sorgen zu machen, sie können noch nicht mal in irgendeiner Weise ihren Job riskieren, sie werden weiter bezahlt, wenn sie im öffentlichen Dienst arbeiten. Also, sie riskieren im Grunde gar nichts. Anders der Freiberufler. Aber deswegen ist er – die Prozentzahlen kenne ich nicht – extrem unterrepräsentiert, und das finde ich nicht gut.

Also, was kann man machen, was kann ich als Karikaturist machen? Ich kann nur dann etwas machen dagegen, wenn ich Politiker aus der Freien Demokratischen Partei habe, die man gut karikieren kann und die etwas tun, was in die Zeitung gehört. Ich habe aber in der letzten Zeit nichts erfahren davon. Das ist leider so.

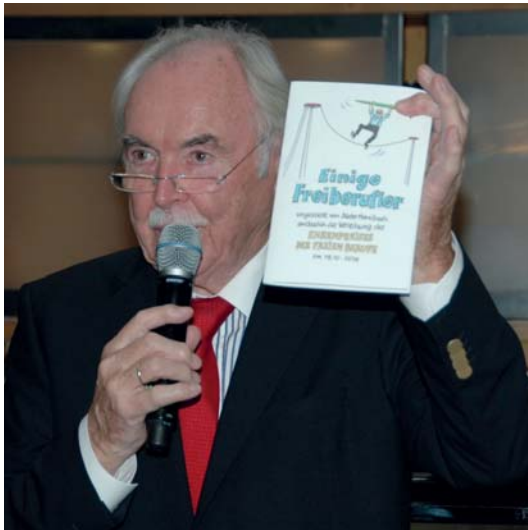
Letzter Satz: Kreativität. Ursprünglich war diese wunderbare Veranstaltung gedacht im Pavillon des Seehauses, und da hatte ich vor, als Dankeschön, als kleines Dankeschön an den Verband und an die Gäste, eine kleine Powerpoint-Präsentation zu zeichnen, mit Politikern die mit Freien Berufen was zu tun haben oder als solche, sagen wir mal, vorstellbar wären. Dieses ist, das wird jeder, der



hier sitzt oder steht, einsehen, dass das nicht möglich war. Also brauchte ich eine Idee, also musste ich kreativ sein. Hab dann meine Frau gefragt: „Du, ich muss kreativ sein, fällt Dir was ein?“ Und dann sagte sie: „Tja, wenn Du es nicht an die Wand werfen kannst, dann lass das drucken.“ Und das habe ich auch gemacht und habe die Zeichnungen, die ich als Powerpointpräsentation hätte jetzt präsentieren wollen als kleine Broschüre zusammengefasst, und jeder der hier Anwesenden bekommt diese und kann im Gegensatz zur Powerpointpräsentation das auch noch mit nach Hause nehmen.

Nochmal meinen herzlichen Dank.





Dieter Hanitzsch hat anlässlich der Preisverleihung eine Broschüre mit Karikaturen berühmter Freiburger angefertigt, die jeder Gast der Veranstaltung als Geschenk von ihm erhielt.



Dr. Fritz Kempfer erhält als erster die individuell erstellte Broschüre aus den Händen des Künstlers.



Dieter Hanitzsch signiert die Karikaturen-Broschüre für Dr. Wolfgang Heubisch, ehemaliger VFB-Präsident und Bayerischer Minister für Wissenschaft und Kunst a. D.



FDP-Landesvorsitzender Albert Duin blättert interessiert in der Gastgeschenksbroschüre.



Gespräch unter Künstlern: Karikaturist Dieter Hanitzsch und Bildhauer Jochen Scheithauer



Ein Schlückchen zu Ehren des VFB-Ehrenpreisträgers 2016: Dieter Hanitzsch und Christa Stewens, ehemalige Bayerische Sozialministerin und selbst VFB-Ehrenpreisträgerin



Der geehrte Künstler freut sich über die ihm zuteil gewordene Auszeichnung.

Herausgeber: Verband Freier Berufe in Bayern e. V. (VFB)

Türkenstraße 55

80799 München

Tel.: +49 89 272 34 24

Fax: + 49 89 272 34 13

E-Mail: [info@freieberufe-bayern.de](mailto:info@freieberufe-bayern.de)

Internet: [www.freieberufe-bayern.de](http://www.freieberufe-bayern.de)

Redaktion: Ulrike Nover, Bayerische Landeszahnärztekammer

Fotos: Ulrike Nover, Bayerische Landeszahnärztekammer  
Dr. Ulrike Raczek, Bayerische Ingenieurkammer-Bau (Titelseite)

Karikaturen: entnommen aus Dieter Hanitzsch' Gästebroschüre anlässlich der  
Preisverleihungsveranstaltung

Druck: Johann Jüngling Druck- und Medienagentur, München

Copyright: Verband Freier Berufe in Bayern e. V.

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck, Kopie oder sonstige Vervielfältigung oder Verbreitung – auch in Ausschnitten,  
nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verbandes Freier Berufe in Bayern e. V.